Polybau Grundbildung Was einst klein begann, warf auf einmal grosse Wellen in Bosnien. Das Staatsfernsehen aus Sarajevo reiste sogar an, um in Tuzla eine Erfolgsgeschichte aufzuschnappen.

Polybau und Solarenergie: Nachhaltige Chancen für Tuzla

Text: Mario Kraljevic | Fotos: Bildungszentrum Polybau

Während des Polybau-Sportcamps in Tenero habe ich mit Marc Ammann über das Solarprojekt in Tuzla bereits gesprochen. Für mich war dies besonders interessant, denn auch wenn ich inzwischen mehr Bündner als alles andere bin, liegt die Herkunft meiner Eltern unweit von Tuzla. Bosnien entwickelt sich weiter, ist jedoch nach wie vor von Streitigkeiten zwischen den Ethnien geprägt. All diese Unstimmigkeiten innerhalb der Politik, folglich auch in der Wirtschaft, stürzen Land und Bevölkerung immer wieder in Geldnöte. Dass man wenigstens für Strom nicht mehr oder zumindest weniger bezahlen müsste, klingt für die Einheimischen natürlich verlockend.

Solarenergie-Ausbildung als Schlüssel zur Zukunft

Das Bildungszentrum Polybau setzt sich gemeinsam mit Marc Ammann und unterstützt von Tuzla.ch seit Jahren für eine nachhaltige Entwicklung in der drittgrössten Stadt Bosniens ein. Übrigens ist der Name der Stadt vom türkischen Wort «Tuz», was Salz bedeutet, abgeleitet. Seit 1478 produziert und exportiert die Stadt Salz. Wie in anderen Entwicklungsländern gilt auch hier: zwei Schritte vorwärts, einer zurück, dann wieder zwei vorwärts. Die ab September 2024 gestartete Ausbildung im Bereich Solarenergie soll noch nachhaltiger werden. Die Zustimmung, Motivation und das Engagement in Tuzla sind riesig. Umweltbewusstsein, nachhaltige Energielösungen und die damit möglicherweise entstehenden Arbeitsplätze werden mit diesem Projekt gefördert. Trotz schwieriger Bedingungen zeigt die Zusammenarbeit, wie internationale Unterstützung und lokale Initiativen gemeinsam zur positiven Entwicklung beitragen können.

Internationale Zusammenarbeit für mehr Nachhaltigkeit

Trotz solcher grossartigen Projekte gilt leider nach wie vor: Wer kann, der geht und deckt die Nachfrage nach Fachkräften im Ausland ab, zum Nachteil des Heimatlandes. Wer nicht kann, der bleibt und gibt sein Bestes. Es gibt auch solche, die gehen könnten, aber nicht wollen. Einige davon besuchen vermutlich die angebotene Weiterbildung, die durch Polybau geleitet und durch REPIC.ch, eine Plattform des Bundes (Seco, Deza, Bafu und BFE), und vom Lotteriefonds Baselland finanziert wird. Damit werden die Gehälter der Fachkräfte und die Lehrmittel finanziert. Polybau stellt ihr Knowhow zur Verfügung und die Kollegen vor Ort übersetzen alles ins Bosnische. Der Einsatz und die Dankbarkeit sind überwältigend, sagt mir Marc Ammann. Letzten Sommer fiel der Startschuss: Das Material wurde nach den Vorgaben von Polybau in Tuzla organisiert. Die Fachkräfte vor Ort bauten die Modelle zusammen. Die Instruktoren von Polybau (Pascal Bösch, Roland Langenegger und Ramon Kropf) bauten eine komplette Solaranlage mit den Lehrern der Elektro- und der Bauschule aus Tuzla vor Ort zusammen.

Die Professorinnen von den Partnerschulen bei der praktischen Solarausbildung.

Von links: Marc Ammann, Roland Langenegger und Pascal Bösch.

Pascal Bösch (rechts auf dem Bild) instruiert die Montage einer Solaranlage.

» Die Solarausbildung ist dank Polybau auch in Bosnien und Herzegowina erfolgreich angekommen.

Marc Ammann

Die angehenden Solarmonteure erlernen die Funktionsweise des Wechselrichters.

Integration und Anerkennung

Zum einen wird «Solarmodulinstallation» in die bestehende Ausbildung zum Elektroinstallateur integriert, zum anderen können Berufsleute aus dem Bereich in einem fünftägigen Lehrgang die Ausbildung zum Solarmonteur absolvieren. Nicht nur in Tuzla, sondern auch an den Berufsschulen in Živinice und in Zenica starteten diesen Sommer total 50 Lernende mit der von Polybau implementierten Solarlehre. «Auch haben wir vom Arbeitsamt von Tuzla den Auftrag erhalten, den Weiterbildungskurs vom Solarmonteur für die staatliche Anerkennung auszubauen, sodass er für die Weiterbildung für Arbeitslose in ihr Programm aufgenommen wird. Zu guter Letzt finanziert Caritas Schweiz die erste Schulungs-Solaranlage auf unserer Partnerschule. Unser Engagement in Bosnien und Herzegowina trägt Früchte und wir freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit!», so Marc Ammann, erfreut und begeistert. Als nächster Schritt ist die Installation einer Photovoltaik-Anlage auf einem Schulhaus geplant, die als Modell, Beispiel und für Praxisaufgaben der Schüler dienen soll. Über das Ereignis wurde bereits landesweit vom Staatsfernsehen in Sarajevo berichtet, und wir sind gespannt, wie die Geschichte weitergeht.